



Prüfungsvorbereitung

Gymnasium – Deutsch

Inhalt

INHALT	2
TEXTVERSTÄNDNIS	3
TEXTAUFGABEN	5
SPRACHAUFGABEN	10
WORTSCHATZ	10
<i>Paarformeln</i>	11
<i>Fremdwörter</i>	11
<i>Wortfamilien</i>	12
<i>Synonyme und Antonyme (sinngleiche und gegenteilige Wörter)</i>	12
<i>Sprichwörter und Redewendungen</i>	13
GRAMMATIK	14
<i>Wortarten</i>	14
<i>Verben: Zeitformen</i>	15
<i>Verben: Stammformen</i>	16
<i>Verben: Vorsilben und Verbzusätze (Vormorpheme)</i>	17
<i>Nomen: Fälle</i>	18
<i>Partikeln: Präpositionen</i>	19
<i>Satzgrammatik: Satzglieder</i>	20
<i>Satzgrammatik: Konjunktionalsätze</i>	21
ORTHOGRAFIE.....	23
<i>Rechtschreibung</i>	23
<i>Gross- & Kleinschreibung</i>	24
<i>Zeichensetzung</i>	25
AUFSATZ	27
AUFBAU	27
SCHREIBAUFGABEN	27

Textverständnis

Lies den folgenden Text genau durch und beantworte anschliessend die Fragen. Du hast für die ganze Prüfung (Textverständnis und Sprachaufgaben) 80 Minuten Zeit.
Auf dem Textblatt darfst du unterstreichen und Notizen machen.

Sieben Buben – sieben Zitronen (Wendelin Reichenbach)

Die Geschichte, die ich erzählen will, hat sich vor etwa 100 Jahren zugetragen und spielt in der Stadt Triest an der grünblauen Adria.

Herr Anton Adamovich, Spezereienhändler, was so viel besagt, als dass Herr Adamovich Mehl und Butter, Marmelade und Nudeln, saure Bonbons und eingelegte Heringe, Postkarten und Sauerkraut, Pfeffer, Ingwer und Paprika in seinem stattlichen Laden feilbot: Herr Adamovich war kein Kinderfreund, war es nie gewesen, obwohl er selbst einen etwas kümmerlich geratenen zehnjährigen Sprössling, Nandl getauft, geboren von seiner rundlichen Gattin Maria Theresia, des Kürzeren Theres genannt, vorzuweisen hatte. Ausserdem blies Herr Adamovich in der Kapelle die Posaune. Hinter seinem Laden war ein Garten, und in diesem Garten lümmelte Nandl, der Sohn, verdriesslich und gelangweilt an einem schönen Sommernachmittag an dem brüchigen Zaun herum.

Jetzt muss ich von Dudo erzählen. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie er sonst noch hiess – Dudo war zehn Jahre alt, Sohn eines Laternenanzünders, der sich in seiner freien Zeit mit Philosophie beschäftigte, und dessen Ehefrau, die in den „besseren“ Häusern beim Putzen auszuhelfen pflegte.

Früh gewohnt, sich mit seinen mageren braunen Fäusten selbst Recht verschaffen zu müssen, von einer geradezu herausfordernden Lebenskraft und unbesieglcher Fröhlichkeit, pfiffig, immer in Bewegung, immer aufmerksam, strahlte Dudo aus schwarzen Augen unter hoffnungslos unordentlichem schwarzem Kraushaar die Welt meistens sehr freundlich an (die Zeiten lästiger Schwierigkeiten und Probleme ausgenommen, mit denen sich solch ein zehnjähriger Mann und Herrscher der Strasse auseinanderzusetzen hat).

Dass Dudo und Nandl sich nie hatten ausstehen können, war eine alte Geschichte. Ich will mich auch jetzt nicht damit aufhalten zu berichten, wie es zum Kampf kam und wer eigentlich recht und wer eigentlich angefangen hatte. Jedenfalls tobte fünf Minuten, nachdem Dudo an besagtem Sommernachmittag jenseits des Zaunes erschienen war und Nandl ihm zur Begrüssung ein solides Schimpfwort im kräftigen Triestiner Dialekt zugeworfen hatte, ein wilder Boxkampf innerhalb des Gartens, da Dudo mit affenartiger Geschwindigkeit den Zaun übersprungen hatte. Was war nun schon dabei? Gar nichts. Auch dass Nandl im Kampf unerlaubte Griffe anwendete, dass es ihm auf einen kleinen Tiefschlag nicht ankam, hätte Dudo als bei Nandl üblich nicht für erwähnenswert gehalten. Was aber den sehnigen, braunhäutigen Dudo in einen racheschnaubenden Teufel verwandelte, war Folgendes: Nandl brüllte beim Kampf aus Leibeskräften um Hilfe, und richtig stürzte Herr Anton Adamovich fluchend heran, riss seinen Jungen aus Feindeshand, indem er sich in Dudos Haare krallte, hob den sich verzweifelt wehrenden kleinen Laternenanzünder in die Höhe und warf ihn, nicht ohne ihm vorher eine mächtige Ohrfeige verabreicht zu haben, über den Zaun.

Gegen Abend desselben Tages schlichen Verschwörer in der Umgebung von Herrn Adamovichs Spezereienladen durch die Gassen: Karl, der Sohn eines Bäckers, neunjährig, Beppo vom Grünkrاملaden, Franz Ferdinand, dessen Vater eine gut gehende Fleisch- und Wursträucherei an der Piazza Garibaldi unterhielt, Romeo und Aldo Merzenich, Söhne des Schneidermeisters Merzenich, und Anton, Sohn der Witwe Hacherl, die die guten Adria-fische verkaufte und bei der wir immer eine ganz kleine Sardine – aber nicht in Öl, sondern frisch aus dem Meer geholt – als Zugabe geschenkt bekamen. Dudo hatte seine Freunde zum Molo – den Landungsbrücken – bestellt, und alle waren getreulich gekommen. Die Sonne tauchte gerade ins Meer und vergoldete vierzehn braune Bubenbeine, die einträchtig nebeneinander vom Kai auf die Wasserfläche herunterbaumelten. Dudo erläuterte seinen Racheplan. Sieben Buben berieten sich.

Übrigens bekam Herr Anton Adamovich noch viel zu tun an dem Abend; es war erstaunlich, wie viele Buben für ihre Mutter Zitronen holen mussten. Aber es war ja auch ein sehr heisser Tag gewesen.

bitte wenden

45 Verheissungsvoller ist selten ein Sonntagmorgen aus dem Meer bei Triest heraufgestiegen als dieser. Knallblauer Himmel, frisch der Wind, der vom Meer her wehte und die Fahnen schwellte, die an hohen Stangen den Platz schmückten. Kaum war die Messe vorüber, wurde es in den Strassen, die zum Platz führten, lebendig, man begann zu promenieren, kreiste um den Platz, in dessen Mitte Stühle aufgestellt waren.

50 Herr Anton Adamovich steht schnaufend in seiner Stube und zwingt sich in die etwas eng gewordene, schöne Uniform. Nandl, der Stolz des Hauses und Erbe der Spezereien, hält liebevoll in seinen eckigen Armen Vaters grosse Posaune. Maria Theresia bürstet an ihrem Ehemann herum; eifersüchtig sehen die gleichen himmelblauen Augen in den Gesichtern von Mutter und Sohn auf Anton Adamovich, der sich anschickt, das Haus zu verlassen, um im Platzkonzert die Posaune zu blasen. Maria Theresia ist
55 schon im Sonntagsstaat und braucht nur den schwarzen Schleier abzulegen, den sie zur Messe angetan hatte. Nandl leuchtet in seinem weissen Matrosenanzug mit der flachen Mütze, auf der geschrieben steht: „Panzerkreuzer Prinz Eugen“.

Wahrhaftig, es ist fast kein Durchkommen mehr auf dem Platz vor den Stühlen. Reihenweise, Arm in Arm schiebt sich Triests Jugend Schritt für Schritt über den grossen Platz, von dem aus man das Meer
60 sieht und die blaue Unendlichkeit. Der Wind hat etwas nachgelassen, und die Sonne brennt tüchtig. Das merken am meisten die Musikanten in ihren steifen Kragen, hinter ihren grossen Instrumenten. Dicke Schweisstropfen rinnen, bis in die achte Zuschauerreihe erkennbar, dem Mann über die Backen, der die Pauke schlägt. Auch die Herren von der Posaune glänzen fast wie ihre Instrumente. Aber was macht das? Gar nichts. Das Wetter ist schön, und die weissgekleideten Mädchen sind schön, die Fahnen sind schön, und die Musik, mit dem Ton auf der ersten Silbe, ist schön, und am allerschönsten
65 sind die Männer in ihren Uniformen! Sie wissen aber auch, was sie ihrem Ruf schuldig sind, und blasen wundervoll, bis – etwas geschieht: Ehe man gesehen hat, wie und woher, sind sieben kleine Buben durch die Menge geschlüpft, haben sich aalglatt bis in die vorderste Reihe geschoben und stehen plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, vor den Musikanten. Alle sieben haben die Hände in
70 den Hosentaschen und stehen starr wie Soldaten. Ein kleiner, magerer Brauner mit hoffnungslos unordentlichem schwarzem Kraushaar scheint ihr Anführer zu sein. Plötzlich hat jeder der sieben Verschworenen eine grosse gelbe, in der Sonne leuchtende Zitrone in der Hand, hebt sie zum Mund, beisst kräftig hinein und beginnt sie auszulutschen. Herr Anton Adamovich ist der Erste, dessen Posaune plötzlich im Ton abgelenkt; er bekommt hilflose Augen, bläst und schwitzt; nicht lange dauert
75 es, dann muss er die grosse Posaune erst einmal umkippen. Seine Kollegen sind längst angesteckt.

Diabolisches Einverständnis zwischen den zitronenlutschenden Buben und blitzenden Instrumenten. Die Musikanten schlucken und schlucken, aber immer wieder läuft ihnen bei diesem Anblick das Wasser im Munde zusammen. Herr Adamovich ist der Erste, der aus dem Takt kommt; der Dirigent beginnt vor Angst und Wut zu beben, und seine Augen schleudern Blitze. Die Ersten sind jedoch die
80 weissgekleideten Mädchen, die zu kichern anfangen, als immer mehr Blasinstrumente umgekippt werden müssen; noch ehe das Gelächter über den Platz flutet und langsam wieder „Zucht“ in die Kapelle kommt, sind die sieben Unheilstifter verschwunden.

Wohlweislich. Sie sitzen brav am Kai und schlenkern vierzehn braune Beine in der Sonne, betrachten mit Unschuldsmiene das grünblaue Geglitzter der Adria. Dudo hebt den Arm, schleudert seine Zitrone
85 – schon tanzt sie auf den Wellen. Romeo und Aldo treffen dicht daneben, Anton hat nur kurze Arme und wirft nicht so weit, Ferdinand gewinnt die Spitze, Karl wirft „aus“, Beppo „wassert“ dicht neben Dudo – sieben blanke Zitronen tanzen auf dem Meer, fahren aus; sieben Buben beladen ihre gelben Schiffchen mit Jugendträumen, und ihre Gesichter werden kühn und ernst, wie es sich für zukünftige Seefahrer ziemt.

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2009

Textaufgaben

Deutsch

Bei dieser Prüfung sind keine Hilfsmittel erlaubt.

A Fragen zum Textverständnis

Sieben Buben – sieben Zitronen (Wendelin Reichenbach)

1. Fülle die Tabelle aus, sofern sich Angaben im Text finden.

	Dudo	Nandl
Vorname des Vaters		
Beruf des Vaters		
Hobby des Vaters		
Name der Mutter		
Nebenbeschäftigung der Mutter		
Namen der Freunde		

4	
---	--

2. Ordne die folgenden Handlungen chronologisch, indem du sie von 1 bis 9 nummerierst.

Nandl und Dudo streiten miteinander.	
Die Buben werfen die Zitronen ins Meer.	8
Die sieben Buben beraten sich.	
Nandl beschimpft Dudo.	
Die Buben lutschen die Zitronen.	
Die Buben kaufen Zitronen.	
Herr Adamovich gibt Dudo eine Ohrfeige.	
Herr Adamovich zieht sich die Uniform an.	
Die Zitronen tanzen auf dem Meer.	

4	
---	--

3. Weise folgende Aussagen aus dem Text Nandl (N) oder Dudo (D) zu.

Er hat magere braune Fäuste.	D
Er beschimpft den anderen in kräftigem Triestiner Dialekt.	
Er ist pfiffig.	
Er ist von einer geradezu herausfordernden Lebenskraft.	
Er verwendet beim Boxkampf unerlaubte Griffe.	
Er trägt eine flache Mütze.	
Er ist stets fröhlich.	
Er ist immer in Bewegung.	
Er hat unordentliches schwarzes Kraushaar.	
Er ist verdrüsslich und gelangweilt.	

3	
---	--

4. Was erfahren wir über das Aussehen der Mutter Nandls? Nenne zwei Aspekte.

- _____
- _____

2	
---	--

5. Was verwandelt Dudo in einen „racheschnaubenden Teufel“ (Z. 28)? Kreuze die richtige Antwort an.

Nandl hat ihn beschimpft.	
Nandl wendet unerlaubte Griffe an.	
Nandl brüllte um Hilfe.	
Nandl und Dudo hatten sich nie ausstehen können.	

1	
---	--

6. In der Mitte der Geschichte (Z. 50) findet ein Zeitformenwechsel statt. Welche Funktion hat dieser Wechsel und was bewirkt er beim Leser, bei der Leserin?

- _____
- _____

2	
---	--

7. a) Warum wird Dudo als „Herrscher der Strasse“ (Z. 18) bezeichnet? Nenne zwei Gründe.

- _____

- _____

2	
---	--

b) Dudo wird auch als „zehnjähriger *Mann*“ (Z. 18) beschrieben. Warum? Antworte in ganzen Sätzen.

2	
---	--

8. Was bewirken die „zitronenlutschenden“ (Z. 76) Buben bei den Musikern? Nenne drei Folgen.

- _____
- _____
- _____

3	
---	--

9. Was bezweckt Dudo mit seiner Rache? Beschreibe mit eigenen Worten und in ganzen Sätzen.

- _____
- _____
- _____
- _____

3	
---	--

10. Wie fühlen sich die Buben am Schluss? Beschreibe auch hier mit eigenen Worten und in ganzen Sätzen.

2	
---	--

Punktzahl Teil A

28	
----	--

Sprachaufgaben

Wortschatz

Erweitere dein Vokabularium indem du möglichst viel liest.

Du kannst deinen Wortschatz auch mittels Übungen im Internet (z.B. <http://www.lernareal.ch/>) verbessern.

1. Nenne zu den kursiv gesetzten Wörtern jeweils ein Wort mit einer ähnlichen Bedeutung.

schweigend und *gekränkt* (Z. 4) _____

er hat den Tisch *inspiziert* (Z. 4) _____

er *zauderte* (Z. 15) _____

klamme Finger (Z. 72) _____

wohlverwahrt (Z. 80) _____

4	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2013

4. Der „Affe“ hat sich in all diesen Wörtern versteckt. Findest du sie?

1				A	F	F	E												
2							A	F	F	E									
3			A	F	F	E													
4		A	F	F	E														
5						A	F	F	E										
6			A	F	F	E													
7			A	F	F	E													
8				A	F	F	E												
9				A	F	F	E												
10		A	F	F	E														

- 1 eine Art Krug
- 2 Traumort für Faulpelze
- 3 gehört zur Ausrüstung eines Kunstmalers
- 4 einer, der zu sehr hinschaut
- 5 Qualität, Art und Weise
- 6 eine Wunde, die genäht werden muss, ist ... (*Partizip I*)
- 7 ein Gruppenwettlauf
- 8 dehnen, glätten
- 9 Tier der Savanne
- 10 Gewehre, Schwerter usw.

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2013

Paarformeln

2. Ergänze die Paarformeln.

Er sagte seine Meinung klipp und _____.

Gestern ging alles drunter und _____.

Er schaffte die Prüfung mit Ach und _____.

Sie brachten das Geschäft unter Dach und _____.

Er war ihr auf Gedeih und _____ ausgeliefert.

Sie teilten Freud und _____.

3	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Herbst 2016

Fremdwörter

7. Ordne jedem Fremdwort das entsprechende deutsche Wort zu, indem du den passenden Buchstaben neben das Fremdwort setzt. Zwei deutsche Wörter bleiben übrig.

attackieren	
blamieren	
diskriminieren	
eliminieren	
integrieren	
kommentieren	

kondolieren	
manipulieren	
reüssieren	
sensibilisieren	
tolerieren	
trainieren	

a angreifen

b backen

c Beileid bezeugen

d beseitigen

e blossstellen

f dulden

g eingliedern

h empfindlich machen

i Erfolg haben

j erläutern

k handhaben

l üben

m unterschiedlich behandeln

n beeinflussen

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

Wortfamilien

4. Ergänze die fehlenden Wörter aus der Wortfamilie.
Keine Partizipien und keine Nominalisierungen (z. B. das Gehen, das Schöne)!

Verb	Adjektiv	Nomen
	abstrakt	
	dominant	
glätten		
demütigen		
		Realität
loben		
	irre	

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Herbst 2013

Synonyme und Antonyme (sinngleiche und gegenteilige Wörter)

4. Setze das passende Antonym (Gegenteil) ein.

ein trockenes Steak ein _____ Steak
 eine verschlossene Person eine _____ Person
 hungrige Kinder _____ Kinder
 eine heikle Situation eine _____ Situation
 feines Schleifpapier _____ Schleifpapier

3	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Herbst 2016

Sprichwörter und Redewendungen

9. Die folgenden Sprichwörter wurden verändert. Wie lauten sie richtig?

Beispiel: Brot lehrt kneten. *Not lehrt beten.*

1. Wie man sich fettet, so riecht man.

2. Aller Umfang ist schwer.

3. Frisch gedopt ist halb gewonnen.

4. Wer flucht, der findet.

5. Wo Rauch ist, ist auch ein Raucher.

6. Alter nützt bei Torheit nichts.

6	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

3. Drücke die folgenden Erklärungen durch eine Redewendung aus.

Beispiel:

Gutes wünschen (Daumen)

den Daumen drücken

sich etwas Falsches vorstellen (Holzweg)

sich einer Gefahr aussetzen (Feuer)

etwas nur sehr langsam begreifen (Leitung)

nachsichtig sein (Auge)

rückständig sein (Mond)

sich stark fühlen (Bäume)

unausführbare Pläne schmieden (Luftschlösser)

es nicht so genau nehmen (fünf)

4	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Herbst 2013

Grammatik

Wortarten

Repetiere die Wortarten selbstständig (z.B. anhand der Seiten 106–107 im Sprachbuch „Die Sprachstarken 8“).

Übe alsdann die Wortarten ein. (<http://www.lernareal.ch/>)

7. a) Welche Wortarten können **dekliniert** (in die Fälle gesetzt) werden? Unterstreiche sie.

Adjektiv – Nomen – Partikel – Pronomen – Verb

2	
---	--

b) Bestimme die Wortart der unterstrichenen Wörter möglichst genau, indem du die entsprechende Zahl einsetzt.

1	Nomen	3	Verb im Infinitiv	4	Pronomen
2	Adjektiv	31	Personalform	41	Artikel
		32	Partizip 1	5	Partikel
		33	Partizip 2	51	Präposition
		34	Verbzusatz	52	Konjunktion

Obwohl

ich fast

einen Tag

lang schweigend

so sitze, kann

und

kann ich nicht anfangen: Schau ich zum Fenster hinaus,

fließt da

durch

mein weiches

Spiegelbild die Elbe; mach ich die Augen zu,

hört sie nicht auf zu fließen,

ganz bedeckt mit bläulich schimmerndem Treibeis.

Alles

und sogar die Sonne

lenkt mich ab, die lange,

keilförmige Schatten fordert.

1

6	
---	--

3. Bestimme im Text die Wortart der kursiv gedruckten Wörter, indem du die richtige Zahl in die Klammer schreibst.

1 Nomen	3 Verb im Infinitiv	4 Pronomen	5 Partikel
2 Adjektiv	31 Personalform	41 Artikel	51 Präposition
	32 Partizip I		52 Konjunktion
	33 Partizip II		
	34 Verbzusatz		

Gescheite [] Leute *waren* [] *der* [] festen Ansicht, Beppo *Strassenkehrer* [**1**] sei *nicht* [] ganz richtig *in* [] *seinem* [] Kopf. Das *kam* [] *daher* [], *dass* [] er auf Fragen *nur* [] *lächelnd* [] mit der Antwort wartete. Er dachte nämlich *nach* []. So lange, bis der andere vergessen hatte, was er *gefragt* [] hatte. Nur Momo konnte *geduldig* [] auf *eine* [] Antwort *warten* [], *weil* [] sie verstand, *was* [] er sagte.

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

Verben: Zeitformen

Studiere die Zeitformen der Verben genau (z.B. anhand der Seiten 114–115 im Sprachbuch „Die Sprachstarken 8“).
 Übe dann die Bildung der Zeitformen. (<http://www.lernareal.ch/>)

4. Setze die folgenden Sätze in die verlangten Zeitformen.

a) Der Gefangene erschrak vor der Bäuerin.

- Präsens: _____
- Perfekt: _____

b) Die Bäuerin erschreckt den Gefangenen.

- Präteritum: _____
- Futur II: _____

4	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

6. Setze die folgenden Sätze in die verlangten Zeitformen.

a) Ich kann nicht anfangen. (Perfekt)

b) Du hattest den Rekord gehalten. (Präsens)

c) Sie sind krank. (Futur 2)

d) Der Kellner wird das Schweinssteak empfehlen. (Präteritum)

e) Der Traktor schleift das Holz durch den Wald. (Plusquamperfekt)

f) Ich musste mir das gut überlegen. (Futur 1)

6	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2013

Verben: Stammformen

Lerne die Stammformen der Verben (z.B. anhand der Seiten 155–157 im Arbeitsheft erweiterte Ansprüche „Die Sprachstarken 8“).

7. Ergänze die folgenden Sätze mit dem korrekten Partizip.

Die Soldaten sind zum Feind _____ (überlaufen).

Die Arbeiter haben die Säcke über den Platz _____ (schleifen).

Der Einbrecher hat sich in falscher Sicherheit _____ (wiegen).

Die letzten beiden Aufgaben hat er einfach nicht mehr _____ (schaffen).

Als es ihm so schlecht ging, waren seine Mandeln _____ (schwellen).

Die Mutter hat die Wäsche an die Leine _____ (hängen).

3	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Herbst 2013

6. Setze die fehlenden Stammformen ein.

Infinitiv	Präteritum (3. P. Singular)	Partizip 2
erschrecken (<i>einen Schrecken bekommen</i>)		
dringen		
gleiten		
niesen		
pfeifen		
riechen		
schleichen		
wachsen (<i>Wachs auftragen</i>)		

4	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Frühling 2014

Verben: Vorsilben und Verbzusätze (Vormorpheme)

Studiere die Vormorpheme der Verben (z.B. anhand der Seite 116 im Sprachbuch „Die Sprachstarken 8“).

2. Setze die passenden Vorsilben oder Verbzusätze ein.

Im zweiten Stock hatten sie schon einige Fenster _____gebaut.

Diese Grundstücke dürfen nicht _____baut werden.

Spargel kann man nur auf sandigen Böden _____bauen.

Die ehemalige Fabrik wurde zu einem Bürogebäude _____gebaut.

In der heutigen Zeit werden viele Arbeitsstellen _____gebaut.

3	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Herbst 2013

5. Ergänze mit den richtigen Vorsilben und ordne den Sätzen die passenden Fremdwörter aus dem folgenden Kasten zu. Nicht alle Verben müssen eingesetzt werden.
z. B. Die Firma hat mehr *hergestellt*, als sie absetzen kann. **produzieren**

renovieren – harmonisieren – relativieren – präsentieren – dementieren –
kandidieren – subtrahieren – nominieren – delegieren – analysieren –
diskutieren – lamentieren

Heute wird Nico seine Semesterarbeit _____ stellen.	
Die Partei hat ihn für die Wahlen _____ gestellt.	
Im Literaturclub haben sie den Roman _____ gesprochen.	
Er will zu den Neuwahlen _____ treten.	
Sie _____ klagen die Neuerungen.	
Er _____ trägt die Arbeit einem seiner Angestellten.	
Schadhafte Stellen am Dach werden _____ gebessert.	

6

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2014

Nomen: Fälle

Repetiere die vier Fälle (z.B. anhand der Seite 119 im Sprachbuch „Die Sprachstarken 8“).

1. Markiere den Fall, in dem die unterstrichenen Ausdrücke stehen.

Nom.	Gen.	Dat.	Akk.	
				Sie hatte ein merkwürdiges Erlebnis.
				Sie brachte <u>den Gefangenen</u>
				ihr Essen in <u>ein nahes Gehölz</u> , wo sie
				<u>viele Bäume</u> auszugraben hatten.
				Die Bäuerin spürte <u>einen zunehmenden Drang</u> ,
				<u>ihnen</u>
				etwas Kräftiges zu bringen.
				Mitten im <u>Schrecken</u> nun
				geschah wieder <u>die sonderbare Verwandlung</u>
				<u>seines Gesichts</u> , sodass sie
				<u>ihrer Verstörung</u> kaum Herr werden konnte.

4

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

2. Setze die folgenden Begriffe in den verlangten Fall und die verlangte Zahl.

der alte Bär	Akkusativ Sg.
seine Geschichte	Dativ Pl.
die schönste Frau	Genitiv Pl.
der weisse Vollbart	Akkusativ Pl.
er	Dativ Pl.
der grosse Schreck	Genitiv Sg.
kein Ausweg	Akkusativ Sg.
sie	Akk. Pl.

4	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2013

Partikeln: Präpositionen

2. Setze die richtigen Präpositionen ein.

Deine Meinung beruht _____ einem Irrtum. Ich berufe mich _____ den Duden. Deine Meinung erwächst _____ dem Irrtum. Weil du weiter _____ deiner Meinung bleibst, bebt sie _____ Wut.

Im Parlament debattierten sie _____ die Verfassungsänderung. Das Volk dürstet _____ mehr Gerechtigkeit und klagt _____ die Korruption.

Die Journalisten rechnen _____ Aufständen. Die Unruhen laufen _____ einen Regierungswechsel hinaus. Es riecht _____ Revolution.

Die Regierung muss geradestehen _____ die Fehler des Parlaments.

Das Leben _____ heute findet _____ den Filmstudios statt. Wobei die Filme die Zuschauer _____ den Schlaf bringen.

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Herbst 2012

Satzgrammatik: Satzglieder

Studiere die Bestimmung der Satzglieder (Seiten 108–109; 118–119 im Sprachbuch „Die Sprachstarken 8“) und übe sie ein (<http://www.lernareal.ch/>).

6. Aus wie vielen Satzgliedern bestehen folgende Sätze? Prädikate (verbale Teile) gehören auch dazu.

Einige Tage darauf hatte sie ein merkwürdiges Erlebnis.	
Sie brachte den Gefangenen ihr Essen in ein nahes Gehölz.	
Die Heimkunft des Sohnes musste unbedingt verschwiegen werden.	
Schnelle und schnell verschwimmende Verwandlungen des Gesichts ebendieses jungen Menschen in das ihres Sohnes passierten ihr in den nächsten Tagen öfter.	
Am selben Vormittag fuhr mit einem Leiterwagen eine Bäuerin bei der russischen Kommandantur vor.	

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

Satzgrammatik: Konjunktionalsätze

3. Verknüpfe die beiden Sätze mit einer passenden Konjunktion.

Z. B. Ich kam heim. Die Türe war schon verschlossen.

→ *Als ich heimkam, war die Türe schon verschlossen.*

Immer wieder versuchte er den Sprung. Er gelang ihm einfach nicht.

In der Stube war es behaglich warm. Draussen stürmte und schneite es.

Er sprach so leise. Man konnte ihn nicht verstehen.

Ich weiss viel. Ich möchte noch mehr wissen.

Das Riegelhaus auf diesem Bild befindet sich nicht in Wattwil. Es befindet sich in Bülach.

5	
---	--

8. Wie heisst das kursiv gedruckte Satzglied?
 Kreuze an: S = Subjekt, P = Prädikat (Verbale Teile), AO = Akkusativobjekt,
 DO = Dativobjekt, GO = Genitivobjekt, k = keines von diesen.

	S	P	AO	DO	GO	k
<i>Diese kniffligen Aufgaben</i> wird sie lösen können.						
Die motivierte Klasse erwartete den ersten Auftritt <i>der Aushilfslehrerin</i> .						
Nach Schulschluss unternimmt <i>Lukas</i> gerne mit seinen Klassenkameraden einen Spaziergang <i>durch den Wald</i> .						
<i>Seinen Klassenkameraden</i> hat der kleine Urs wieder einmal einen Bären aufgebunden.						
Meine beleidigte Freundin würdigte mich <i>keines Blickes</i> .						
<i>Deiner Schwester</i> gefällt es sehr gut an der neuen Schule.						
Lorenz hat Paula <i>einen Korb</i> erteilt.						
Das <i>schlägt</i> dem Fass den Boden <i>aus</i> .						

5	
---	--

Orthografie

Rechtschreibung

Lerne die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung (Seiten 121–123 im Sprachbuch „Die Sprachstarken 8“) und trainiere deren Anwendung (<http://www.lernareal.ch/>).

2. Setze a) **wieder** oder **wider** und b) **das** oder **dass** in den Lückentext ein.

a) Laut hallten ihre Schritte auf dem Steinboden _____. Daraufhin war es _____ still, im Schlossteich _____ spiegelte sich der fahle Mond.

b) _____ es immer wieder solche Unglücksfälle gibt, _____ ist angesichts der technischen Entwicklung unserer Zeit erstaunlich. Oft ist es so, _____ Geld für ausgebildetes Personal auf den Schiffen fehlt. _____ sich aber etwas ändern wird, _____ bezweifle ich.

4	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

3. Unterstreiche die richtige Schreibweise der kursiv gedruckten Wörter.

Am besten *nummerieren/numerieren* wir die Kärtchen.

Der mittelalterliche *Baustiel/Baustil* des Städtchens fasziniert uns.

Sie engagiert sich im Kampf gegen *Landminen/Landmienen*.

Ich mag Fisch eigentlich nicht, aber ich liebe *Ton/Thon*.

Ich wollte meine Freundin nicht *blossstellen/bloss stellen*.

Wann seid ihr *dahintergekommen/dahinter gekommen*?

Er ist *vorallem/vor allem* intelligent.

Wir hatten da ein *Riesenglück/riesen Glück*.

Was für eine *Pechsträhne/Pechsträne*! Vier knappe Niederlagen in Folge!

Ruth ist nicht gerade die *Redseligste/Redseeligste*.

Will sie in ihrem Alter mit *Klavier spielen/Klavierspielen* beginnen?

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2013

Gross- & Kleinschreibung

1. Unterstreiche die Wörter, die grossgeschrieben werden müssen.

Wir nehmen die grüne tasche, auch wenn sie die teuerste ist.

Im übrigen tut es mir leid, dass alles beim alten bleibt.

Dieses ewige hin und her ist ja nicht zum aushalten!

Am besten bleibst du hier, das scheint mir wirklich das beste zu sein.

Da hilft kein jammern und kein weinen, da müssen alle durch.

Mit deinem lachen und kindischen benehmen störst du die beiden nur!

So, das schlimmste haben wir überstanden. Jetzt ist ausruhen angesagt!

Wie sagt man dazu auf spanisch?

4	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, BMS/FMS/WMS/WMI, Aufnahmeprüfung Frühling 2016

Zeichensetzung

Präge dir die Kommasetzung ein (Seiten 124–125 im Sprachbuch „Die Sprachstarken 8“) und löse so viele Aufgaben zum Thema wie möglich (<http://www.lernareal.ch/>).

5. Setze im folgenden Text mit einem Schrägstrich / die Kommas.

Die Angst hatte schon lange vorher seine Seele befallen und sein Leben überschattet. Wie eine schwarze Wolke hing sie über ihm wo er auch hinging wo er sich befand was er tat.

An diesem Nachmittag befand sich Jakob Stern mit seinem Vater auf dem Weg zum Fahrradhändler Siegel & Söhne. Sie wollten das Tourenrad aussuchen das er sich schon so lange wünschte und nun zu seinem Geburtstag von den Eltern geschenkt bekommen sollte.

Er bog mit dem Vater um die Strassenecke und ging die belebte Hauptstrasse hoch an der das grosse Fahrradgeschäft lag als plötzlich vor ihnen lautes Gejohle höhnische Rufe und das Geräusch schwerer Stiefel den nachmittäglichen Grossstadtlärm auf der Strasse übertönten. „Schau mal Otto! Da wird ein Jude durch die Strassen getrieben!“ sagte ein stämmiger Mann in ihrer Nähe.

Augenblicklich spürte Jakob die feste Hand seines Vaters auf seinem Arm. „Das ist Simon!“ flüsterte der Vater gequält das Gesicht bleich wie ein Leichentuch. Im ersten Moment glaubte er sein Vater müsse sich getäuscht haben. Denn dieser Mann dort den die johlenden Braunhemden mit Stiefelritten und Stockschlägen vor sich hertrieben konnte unmöglich sein Onkel sein der angesehene Rechtsanwalt Simon Rosenberg! Er kannte den Bruder seiner Mutter nur als eine Respekt gebietende Person und stets untadelig gekleidet. Nicht einmal im Sommer ging Onkel Simon ohne Hut weissen Kragen und perfekt gebundene Krawatte aus dem Haus. Die grösste Form von Bequemlichkeit die er sich an heissen Tagen leistete bestand darin dass er das Jackett ablegte und mit korrekt zugeknöpfter Weste in einem Ausflugslokal sass. Und doch dieser Mann war kein anderer als Onkel Simon!

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2012

5. Setze im folgenden Text mit einem Schrägstrich / die Kommas.

Als das Fieber stieg kam auch mein Vater öfter zu uns herauf. Er betrachtete Arne wortlos tätschelte ihm die Wange setzte sich auf einen Hocker und sass nur einfach da. Manchmal brachte er Arne eine Birne mit oder ein Stück Kuchen. Da seine Mitbringsel nicht angenommen wurden gab er sie mir zur Aufbewahrung. Solange mein Vater bei uns war konnte ich weder konzentriert lesen noch für längere Zeit etwas schreiben. Ich musste meine Hausaufgaben hinauszögern denn ich kam nicht von seinem Anblick los von diesem krummen Körper der sich in vollkommener Ruhe hielt in Ergebenheit. Was er dachte oder fürchtete liess sich seinem Gesicht nicht ablesen. Als er Arne einmal den Fieber schweiss abwischte tat er es ohne erkennbar berührt zu sein.

Dennoch liess er es sich nicht nehmen im Schneetreiben an der Strasse auf den Arzt zu warten um ihn rasch zu uns herabzulotsen. Und weil das Fieber nicht sank erschien er einmal auch im Morgengrauen denn er glaubte uns schlafend. Doch bevor er sich auf den Hocker setzte bat Arne ihn im Flüsterton zu sich und fragte: „Wie seid ihr Freunde geworden du und mein Vater?“ – „Das ist eine längere Geschichte weisst du“ antwortete mein Vater.

5	
---	--

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2013

Aufsatz

Aufbau

Im Aufnahmeprüfungsaufsatz werden grundsätzlich zwei Teile verlangt:

- Ein **Erzählteil**: Hier sollen die Situation sowie die beteiligten Personen anschaulich und deutlich beschrieben, die Vorgänge folgerichtig erzählt werden.
- Im **Reflexionsteil** sollen die gestellten Fragen/Aufgaben differenziert beantwortet (nicht nur angetippt) werden.

Die beiden Teile müssen im Aufsatz auch grafisch (zwei klar erkennbare Abschnitte) deutlich ersichtlich werden.

Beim Aufsatz ist ein **Rechtschreibwörterbuch** erlaubt. Es wird von der Mittelschule **nicht** zur Verfügung gestellt und ist von den Kandidatinnen und Kandidaten mitzubringen.

Dein Aufsatz wird wie folgt korrigiert werden:

- Das Reglement sieht Zehntelnoten vor.
- **Inhalt**: Für inhaltliche Mängel können insgesamt bis 2 Noten abgezogen werden (für den Reflexionsteil maximal 1 Note Abzug).
- **Stil**: Für stilistische Mängel dürfen bis 1½ Noten abgezogen werden.
- **Grammatik / Orthografie / Interpunktion**: Für Fehler dieser Art bis 1½ Noten Abzug.
- Es gelten verbindlich die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.

Erzählteil

Textgestaltung:

1. Schreibe in der **Ich-Form**. Bleibe dabei immer in der gleichen Personalform.
2. Achte auf **wechselnde Satzanfänge** und vermeide Wiederholungen!
3. Dein **Satzbau** sollte lebendig sein: Wechsle zwischen Haupt- und Nebensätzen ab, verwende Einschübe und Nachträge.
4. Verwende **treffende Verben und Adjektive!**
5. Wechsle zwischen **Substantiven und Personalpronomina** ab.
6. Vermeide die **Wiederholung von Verben!**
7. Benutze **Konjunktionen** um den Zusammenhang der Geschichte zu verdeutlichen.
8. Halte die **Erzählzeit** (Präteritum) ein!

Reflexionsteil

Textgestaltung:

1. Deine Sprache ist **sachlich**.
2. Verwende Ausdrücke, die deinen Argumenten **größeres Gewicht** verleihen (zum Beispiel *entscheidend ist* oder *vor allem ...*).
3. Liefere Begründungen und verwende dazu **Konjunktionen** (*denn, deshalb, weil, da, ...*).
4. **Gib Erläuterungen** (zum Beispiel ...).
5. Mit **Modalverben** kannst du deine Einstellung zum Sachverhalt ausdrücken (zum Beispiel: *dürfen, mögen, können, sollen, müssen*).

Schreibaufgaben

1 Eine verdiente/unverdiente Strafe

Erzähle von einem Vorfall, der zu einer Strafe geführt hat, und gib dabei die Gefühle und Gedanken der beteiligten Personen wieder.

Nimm Stellung zu dieser Strafe: War sie gerechtfertigt oder ungerechtfertigt?

Welche Auswirkungen sollte eine Strafe auf den Bestraften/die Bestrafte haben, damit sie Sinn ergibt?

2 Übermässiger Gebrauch elektronischer Medien

In den Medien heisst es oft, Computerspiele und übermässiger Handygebrauch würden sich negativ auf das Familienleben auswirken.

Erzähle, wie es diesbezüglich in deiner Familie aussieht.

Teilst du diese Sorge der Medien? Begründe deine Ansicht.

3 Mein Lieblingsbuch

Du hast sicher schon einige Bücher gelesen. Welches hat dir am besten gefallen?

Schreibe eine Zusammenfassung deines Lieblingsbuches im Präsens.

Erkläre anschliessend, warum gerade dieses Buch dir besonders gefallen hat und welche Themen dich angesprochen haben.

Kanton St.Gallen, Bildungsdepartement, St.Gallische Kantonsschulen, Gymnasium, Aufnahmeprüfung 2013